

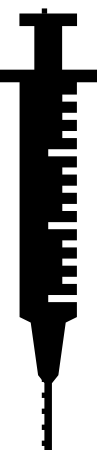
Impfpflicht - Ja oder Nein?

Eine Erörterung im Fach Philosophie von Dunja Baddah



„Solange jeder Arzt nur von zwei oder drei Fällen wusste, war es niemandem in den Sinn gekommen, etwas zu unternehmen. Aber schließlich genügte es, dass einer ans Zusammenzählen dachte. Das Ergebnis war beängstigend. In kaum ein paar Tagen vervielfältigten sich die tödlich verlaufenden Fälle, und denen, die sich mit dieser merkwürdigen Krankheit befassten, wurde es ganz klar, dass es sich um eine regelrechte Epidemie handelte.“

(Camus, Albert (6. Auflage, 1985): Die Pest, S. 26)



Der Ausbruch der Pest, Cholera, Pocken sowie der Masern stellten Pandemien dar, gegen die ein Jahrhundertlang Kampf vonnöten war, um die Welt zu dem vertrauten, sicheren Ort wiederherzustellen, der sie einst einmal war. Innovation und medizinischer Fortschritt, wie die Erfindungen von Impfungen, Antibiotika und vieles mehr ermöglichten es uns hinreichend, diese Seuchen zu bekämpfen und beinahe auszurotten. Doch all dies liegt mehrere Jahrzehnte, wenn nicht sogar Jahrhunderte zurück. Wie würde eine Pandemie, ein weltweiter Ausbruch einer Seuche in der Moderne aussehen? Diese Frage beantwortet sich ganz beiläufig, als sich im Dezember 2019 das Covid-19 Virus ausbreitet. Anfang des Jahres 2020 nimmt das Virus den gesamten Globus ein und sorgt tagtäglich für Erkrankte und Tote. Im Jahr 2021 ist das Corona-Virus ein stetiger Bestandteil unseres alltäglichen Lebens und ein Begriff mit dem ein Jeder Krankheit, Freiheitsverlust und gar Tod verbindet. Das Erlangen des früheren, „normalen“, freien Lebens, scheint allen Menschen unendlich weit weg zu scheinen, bis sich ein Hoffnungsschimmer am dunklen Himmel der Verdammnis abzeichnet - ein Impfstoff scheint in greifbarer Nähe. Die Zulassung findet im Februar desselben Jahres statt. Das Impfkonzept der Regierung nimmt an Fahrt auf. Viele Menschen, vorerst ältere Menschen sowie bestimmte Risiko- und Berufsgruppen werden geimpft und die Impfbereitschaft der Bevölkerung steigt in hohem Maße. Im Sommer 2021 ist es möglich, allen Gesellschaftsgruppen ab dem 12. Lebensjahr ein Impfangebot zu machen - doch die Impfzentren scheinen wie ausgeräumt. Wohin ist die hohe Impfbereitschaft der Menschen zu Anfang des Jahres verschwunden?

Das Virus wartet nicht. Die Zahl der Infizierten steigt wieder und immer höher - ein Ansturm der vierten Welle der Pandemie scheint unausweichlich. Um sie möglichst flach zu halten, steht uns das Impfen als zuverlässigstes Mittel zur Verfügung, doch noch immer gibt es Menschen, die das Impfen aus den verschiedensten Gründen ablehnen. Es sieht so aus, als bleibe eine allgemeine Impfpflicht die einzige Möglichkeit, die schlimmsten Ausmaße des Virus zu umgehen. Jedoch ist eine solche allgemeine Impfpflicht doch das, was die meisten Politiker noch vor Wochen dementierten. Die neuesten Beschlüsse bezüglich der Abschaffung von kostenlosen Corona-Schnelltests sowie der Einführung der 2G-Regel geben in der Bevölkerung Anlass zu Interpretationen. Ist es etwa die anstehende Wahl, die die Politik aus Angst vor Stimmenverlusten von einer Einführung dieser abhält? Vielleicht scheint die Einführung einer allgemeinen Corona-Impfpflicht doch näher als vorerst gedacht. Seit mehreren Wochen bahnt sich eine Debatte bezüglich einer allgemeinen Impfpflicht an. In der Bevölkerung und auch innerhalb der Regierung heißt es nun „Impfpflicht, Ja oder Nein?“. Einige Länder und Gebiete wie zum Beispiel Frankreich, Griechenland und Italien, haben eine Corona-Impfpflicht nur für bestimmte Bevölkerungs- oder Berufsgruppen erlassen. Doch wie sieht es innerhalb Deutschlands aus? Noch immer gibt es keine genauen Informationen oder Äußerungen. Zu einer endgültigen Entscheidung benötigt es eine sorgfältige Nutzen-Risiko-Abwägung mit nachvollziehbaren Argumenten. In der folgenden Stellungnahme werde ich auf Grundlage dieser Argumente die Vor- und Nachteile einer Erlassung der allgemeinen Impfpflicht erörtern und anschließend ein auf Fakten basierendes Urteil fällen.

Wir alle stecken gemeinsam in der Pandemie und sind gleichermaßen Leidende ihrer Ausmaße sowie der zunehmend unerträglich werdenden Beschaffenheit des Alltags. Zwangsläufig müssen wir gemeinsam einen Weg hinaus finden. Eine allgemeine Impfpflicht scheint der einzig wahre Hoffnungsschimmer am stetig dunklen Horizont zu sein. Aktuell gibt es keine Corona-Impfpflicht in Deutschland und nach Aussagen der Bundesregierung solle diese auch nicht eingeführt werden. Einige Unternehmen und Länder preschen jedoch vor - von nun an gelte eine Impfpflicht in bestimmten Gesellschafts- und Berufsgruppen sowie bei Flügen spezieller Fluggesellschaften. Dies sei richtig, denn nur so könne die Sicherheit der jeweiligen Personen gewährleistet werden.

Es ist gut, dass eine Impfung so schnell möglich wurde. Dennoch sollte berücksichtigt werden, dass jeder frei entscheiden sollte, ob er sie in Anspruch nimmt oder nicht, denn Impfen war und ist schon immer ein individueller Entschluss, den jeder für sich selbst, nach einer genauen Nutzen-Risiko-Abwägung und/oder einer medizinischen Beratung fassen muss und sollte. Was Unternehmen beschließen, ist eine Sache, was der Staat entscheidet, jedoch eine andere, denn eine Gesellschaft funktioniert nur, wenn eine gewisse Vertrauensbasis vorhanden ist. Eine Impfpflicht könnte Ursache für einen gravierenden Vertrauensverlust gegenüber der Regierung sein. So würde ein mancher Impfgegner oder Coronaleugner auf die Barrikaden gehen bzw. sie würde große passive Widerstände hervorrufen und weitere Anreize für schon bestehende Konflikte bieten. Des Weiteren würde eine allgemeine gesetzliche Impfpflicht, wie sie hier zur Debatte steht, Gefahr laufen, in der Gesellschaft genau das Gegenteil von dem zu bezwecken, für was diese erlassen wurde. Es würden Widerstände provoziert, rein aus dem Widerstandswillen heraus. Hier wirken Transparenz und Aufklärung besser als jedes Gesetz.

Selbstverständlich ist das Vertrauen wichtig, nichtsdestotrotz ist das höchste Gebot in einer Pandemie, keine Zeit zu verlieren. Die Wirtschaft, Gesellschaft, Schulen, alle Bereiche sind am Anschlag. Mit einer Impfpflicht wäre es möglich, schnell wieder zur Normalität, wie wir sie kennen, zurückzukehren. Minister Spahn schließt dies aber aus, eine Impfpflicht wäre laut ihm ein gravierender Fehler. Es ist möglich, die Pandemie zu besiegen, wenn die Menschen in die Pflicht genommen werden. Jeder muss für die Gesellschaft, aus Solidarität zu den Kranken und Alten - für seinen Nächsten - die Verantwortung übernehmen. Eine Pflicht gab es aber in Deutschland schon einmal. Bis in die 70er Jahre herrschte eine Pocken-Impfpflicht, die dafür sorgte, dass der Erreger ausstarb. Es hat damals gut funktioniert, warum also nicht ein weiteres Mal probieren? Im März 2020 trat ebenso eine Masern-Impfpflicht innerhalb von Schulen, Kitas sowie einigen Arbeitsplätzen in Kraft. Demnach verlangen und rechtfertigen einige Umstände den Eingriff in Grundgesetze - eine Impfpflicht wird unerlässlich, wenn Aufklärung, Vertrauen und Transparenz nicht mehr genügen, um die Bevölkerung zum Impfen zu animieren.

Darauf lässt sich erwidern, dass eine Impfpflicht wie gesagt nur bei Masern erlassen wurde. Das, was für Masern gilt, gilt nicht zwangsläufig für Covid-19. Ein wichtiger Unterschied zwischen diesen beiden Viren liegt darin, dass Masern deutlich ansteckender sind als Covid-19. Der R-Wert bei Masern liegt

bei 14, demnach steckt ein Infizierter durchschnittlich 14 weitere Menschen an. Folglich gehört der Virus zu den infektiösesten Krankheiten der Menschheit überhaupt. In Deutschland stirbt im Durchschnitt jeder fünfhundertste an den Masern - vor einem Jahrhundert war dies aber noch anders. Jeder fünfzigste verendete an der Krankheit. Die Impfung und eine dazugehörige hohe Impfquote sorgten dafür, dass die Masern nur noch vereinzelt auftreten. Wie die Pocken und die Kinderlähmung gehören die Masern zu den Krankheiten, die sich ausrotten lassen, da sie beinahe nur den menschlichen Organismus befallen. Covid-19 und die Grippe gehören nicht dazu. Zwangsläufig wird ein anderer Umgang mit ihnen verlangt. Es benötigt andere, mildere Mittel, als den Impfwang. Es ist nicht ausreichend den Menschen lediglich die Angst vor der Impfung zu nehmen. Vielmehr ist es vonnöten, sie davon zu überzeugen, wie der Philosoph Immanuel Kant zu sagen pflegte, sich aus der reinen „Pflicht“, wobei es unerheblich ist, ob sie unter einer Angst vor der Impfung leiden oder nicht, fürs Impfen zu entscheiden. Es ist wichtig, die Bevölkerung davon zu überzeugen, dass die Frage des Impfens nicht vom eigenen Empfinden, sondern vielmehr von der Vernunft und der allgemeinen Moral abhängt. Dies bedeutet, sich in einer freiheitsberaubenden Pandemie zu fragen, ob ich von der Maxime meiner Handlung wollen kann, dass sie allgemeines Gesetz werde. Demnach hieße, sich nicht impfen lassen zu wollen, dass sich niemand impfen lässt und die Pandemie weiter anhält. Weitere Einschränkungen und kostbare Menschenleben würden gefordert. Wer jedoch möchte, dass die menschengeißelnde Pandemie bald ein Ende hat, kann sich moralisch nicht gegen eine Impfung entscheiden und ebenso wenig dafür, abzuwarten. Wer dies tut, entzieht sich der moralischen Grundlage, staatliche Impfungen zu kritisieren, denn wer absichtlich unmoralisch handelt, erhebt unmoralisches Verhalten zu einem allgemeinen Gesetz und stimmt somit zu, unmoralisch behandelt zu werden.

Dennoch ist darauf zu erwidern, dass der Staat die Pflicht hat, seine Bürger zu schützen und für ihr Wohlergehen zu sorgen. Ein Eingriff in das Grundgesetz, in dem niedergeschrieben ist, dass ein jeder das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit hat (Art. 2 Abs. 2 GG), welches im allgemeinen Sinne gegen eine Impfpflicht argumentieren würde, ist unter den vorherrschenden Gegebenheiten gerechtfertigt. Durch das Aussetzen eines der wichtigsten Grundgesetze mag es so aussehen, als würde der Staat seinen Pflichten nicht nachkommen, jedoch wird das Leben und die körperliche Unversehrtheit durch eine Impfpflicht erst sichergestellt. Der Utilitarismus argumentiert hierbei ähnlich. Um des Wohlergehens der Gesamtheit ist eine Einschränkung der Einzelnen gerechtfertigt. Ein klassischer Utilitarist war beispielsweise Jeremy Bentham. Das Leitprinzip seiner Ethik stellt „das größte Glück der größten Zahl“ dar. Demnach bewertet sich eine Handlung allein nach ihren sozialen Folgen - sie ist dann moralisch richtig, wenn sie der Allgemeinheit nützt und somit falsch, wenn sie der Allgemeinheit schadet. Die Entscheidung, eine allgemeine Impfpflicht zu erlassen, würde zwar Einzelne ihrer Freiheit berauben, jedoch das größte Glück der größten Zahl bezwecken. Es wäre eine moralisch richtige Handlung, denn durch eine hohe Impfquote, hervorgerufen durch eine allgemeine Impfpflicht, wird eine Maximierung der Summe des Wohlergehens aller Betroffenen sichergestellt. Bei einem Blick auf die

zweckorientierte Ethik wird erkenntlich, dass das Impfen doch keine reine Privatsache ist. Vielmehr geht es darum, dass eigene Verantwortungsbewusstsein zu stärken und schwächeren Gesellschaftsgruppen, wie beispielsweise Rentnern und kranken Menschen, solidarisch gegenüberzutreten. Mit der erwünschten Impfquote könnten wir alle langsam wieder zurück zur Normalität. Jede geimpfte Person bedeutet einen weiteren kleinen Schritt auf dem Weg zur langersehnten Freiheit.

Unter normalen Gegebenheiten dauert die Entwicklung eines Impfstoffes viele Jahre. Erst dann kann man die Langzeitfolgen besser einschätzen. Bei Corona jedoch ging alles um einiges schneller. Es ist gut, dass der gesamte Ablauf der Impfantwicklung so rasend voranlief und nun eine Impfung vorhanden ist, jedoch sind viele Nebenwirkungen oder auch Langzeitfolgen noch nicht nachvollziehbar - das Risiko ist um einiges höher. Aus diesem Grund sollte es jedem überlassen sein, ob er sich selber dieser Gefahr aussetzen möchte oder nicht. Zweifelsohne wird in einem solchen Eingriff in den individuellen Körper eine freiwillige und aufgeklärte Zustimmung vorausgesetzt. Des Weiteren könnten sich viele Menschen dazu gezwungen fühlen, sich impfen zu lassen. Durch Maßnahmen wie die Abschaffung von kostenlosen Corona-Schnelltests sollen Noch-Nicht-Geimpfte zu einer Impfung gedrängt werden. Werbung für die Impfung ist gut und wichtig, jedoch ist diese Art des Drängens weder richtig noch gut. Sie ist wenig konstruktiv. Einerseits bezüglich der Corona-Bekämpfung, da darauf verzichtet wird Impfunwillige miteinzubeziehen und andererseits, weil eine gravierende Verschärfung der Spaltung unserer Gesellschaft droht. Eine Impfpflicht ist schlicht und einfach kein probates Mittel, Menschen vom Sinn dieser zu überzeugen. Gegner einer Impfpflicht zu sein, bedeutet nicht zwangsläufig auch einer der Impfung im allgemeinen Sinne zu sein. Sie sind keine Impfgegner, aber sehr wohl haben sie etwas gegen staatlichen Zwang. Es ist allmählich Zeit für eine Abrüstung in der Corona-Debatte. In den kommenden Monaten wird es Zeit für die Drei-A-Regel: Abrüstung, Aufklärung und Achtung der Grundrechte.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es sowohl viele Argumente für als auch gegen eine allgemeine gesetzliche Impfpflicht gibt. In meiner Erörterung habe ich aufzuzeigen versucht, dass beide Seiten der Argumentation gleichwertig sind, dennoch von einer Impfpflicht zu dem aktuellen Zeitpunkt der Pandemie, auch wenn es nicht so scheinen mag, abzuraten ist. Obwohl die Zahl der Infizierten stetig steigt und ein Ansturm der vierten Welle, dessen Ausmaße wohl gravierend sein werden, unausweichlich ist, würde der plötzliche Erlass einer gesetzlichen Pflicht wohl mehr Schaden anrichten als die vierte Welle an sich. Das ohnedies schon allmählich geringe Vertrauen in die Regierung würde durch den Erlass einer grundgesetzverletzenden Impfpflicht noch verstärkt werden und womöglich gewaltsame Auf- sowie Widerstände hervorrufen. Diese Widerstände können in Zeiten wie diesen, in denen die Regierung zunehmend auf Ablehnung trifft, motivierend auf ohnehin schon Zweifelnde wirken und Ursache von Anstürmen brutaler Proteste sein. Als am überzeugendsten empfinde ich das Argument, dass Transparenz, Aufklärung und Vertrauen sowie die Überzeugung, nach der reinen, moralischen Pflicht zu

handeln, viel besser wirken als jedes Gesetz. Viele Menschen würden sich ausschließlich aufgrund des staatlichen Zwangs sowie um des Widerstandswillens nicht impfen lassen. Das Motto der Impfkampagne sollte demnach lauten: „Statt Impfpflicht eine Impfung aus Pflicht“. Sollte aber dennoch, trotz der immer wiederkehrenden Impfkampagnen und Aufklärungsversuchen kein Erfolg erzielt werden, bleibt die einzig bestehende Möglichkeit die Impfpflicht. Jedoch sollte diese nicht plötzlich erlassen werden. Vielmehr sollte zuerst einmal, wie in anderen Ländern wie Frankreich und Italien, eine Impfpflicht innerhalb verschiedener Berufs- und Gesellschaftsgruppen eingeführt werden. In diesen Bereichen ist eine Corona-Impfung besonders nötig. Die Einführung der Masern-Impfpflicht benötigte einen jahrelangen Kampf sowie zahlreiche Ethikrat-Sitzungen und Debatten. Ein kurzfristiger Entscheid bezüglich einer Corona-Impfpflicht würde demnach zu einem erheblichen Aufruhr führen und wäre womöglich übereilt. Die anstehenden Wahlen und die stetig ansteigende Zahl von Leugnern, Gegnern sowie Zweiflern gefährden die ohnedies schon „fragile“, Regierung und würden bei einem Erlass solch einer gesetzlichen Pflicht, hyperbolisch ausgedrückt, die Regierung womöglich zu Fall bringen. Die Welle an Klagen, Auflehnungen und Revolten, die auf den Staat zukommen, werden wohl gravierendere Auswirkungen haben als die des Corona-Virus. Wenn ich nun Vor- und Nachteile abwäge, komme ich zu der Schlussfolgerung, dass eine Ablehnung der Impfung eine unmoralische, unsolidarische sowie egoistische Handlung ist, die insbesondere die schwächeren Gruppen der Bevölkerung gefährdet. In vielen Dingen überwiegen Argumente, die für eine Corona-Impfpflicht sprechen, jedoch würde durch ihren Erlass eine unkontrollierte Welle an Widerständen auf den Staat zurollen, die nicht nur für die Regierung und Politik, sondern auch für die Corona-Bekämpfung fatal wäre. Darum sollte sich die Politik darum bemühen, dass die Aufklärung, Transparenz und das Vertrauen in den Impfstoff gestärkt werden, denn das hieße, dass sich viele Menschen aufgrund von eigener Überzeugung und solidarischem Handeln impfen lassen und eine gesetzliche Pflicht an Notwendigkeit verliert.

Quellen:

- <https://www.ndr.de/nachrichten/info/sendungen/kommentare/Kommentar-Impfen-ja-bitte-Impfpflicht-nein-danke,impfen662.html>
- <https://www.anzeiger-verlag.de/osterholz/artikel/kommentar-statt-impfpflicht-eine-impfung-aus-pflicht>
- <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/corona-impfpflicht-international-100.html>
- <https://www.ethikrat.org/fileadmin/Publikationen/Stellungnahmen/deutsch/stellungnahme-impfen-als-pflicht.pdf>
- Unterrichtsmaterialien